

Inhaltsverzeichnis

Justiz in Deutschland - eine kritische Situationsanalyse	11
Einleitung	17
I. Teil Der erste Präsident des Bundesgerichtshofs: Hermann Weinkauff	21
1. Von der Weimarer über die nationalsozialistische zur bun-desdeutschen Justiz	21
1.1. Franz Görtner: Justizminister unter Hitler und juristischer Ziehvater Weinkaufs	21
1.2. Der kaiserliche Jurist Ludwig Ebermayer und der verkappte Nationalsozialist Karl August Werner: Oberreichsanwälte und Vorgesetzte von Weinkauff	27
1.3. Hermann Weinkauff als Reichsgerichtsrat	36
1.3.1. Das Reichsgericht in Leipzig: Treffpunkt der juristischen Eli-te?	36
1.3.2. Hilfsrichter am Reichsgericht: Bewährung Weinkaufs im 3. Strafsenat unter Leitung des Reichsgerichtspräsidenten Erwin Bumke	43
1.3.3. Hermann Weinkauff als Mitglied des I. Zivilsenats - eine un-politische Wirkungsstätte (1937 bis 1945)?	56
1.4. Das Ende des Reichsgerichts in Leipzig	74
1.4.1. Die Siegermächte des 2. Weltkriegs: Amerikaner und Rus-sen organisieren die Justiz in Deutschland	74
1.4.2. Weinkaufs Mythenbildung: Das Reichsgericht als Hort der Rechtssicherheit	79
1.4.2.1. Die Nichtigkeitsbeschwerde als Instrument der Gerechtigkeit	79
1.4.3. Ein Exkurs: Die Folgen der Legendenbildung - einige Fall-beispiele	84

1.4.3.1.	Die Karrieren der Verfechter der Nichtigkeitsbeschwerde in Karlsruhe: Generalbundesanwalt Wolfgang Fränkel, Senatspräsident Hans Richter, Senatspräsident Max Hörchner, Bundesrichter Carl Kirchner	84
1.5.	Die Ernennung Weinkauffs zum Präsidenten des Bundesgerichtshofs (1. Oktober 1950)	99
1.5.1.	Der Jurist Wilhelm Hoegner (SPD) und der erste Bundesminister der Justiz Thomas Dehler (FDP): Die Protektoren für Nachkriegs-Karrieren?	99
1.5.2.	Ein ehemaliger Reichsgerichtsrat und ein Verfolgter des NS-Regimes als Kandidaten für das Präsidentenamt: Hermann Weinkauff contra Ernst Wolff	104
II. Teil	Der Bundesgerichtshof (BGH): Die Errichtung eines „oberen“ Bundesgerichts für die ordentliche Gerichtsbarkeit	141
1.	Die Eröffnungsfeier des BGH am 8. Oktober 1950: Wünsche, Hoffnungen und Zielvorstellungen aus politischer und juristischer Sicht	141
2.	Der Aufbau des Bundesgerichtshofs: Weinkauff als Organisator und Zuchtmeister	152
3.	Personelle Kontinuitäten: Der Fortbestand des Reichsgerichts?	158
4.	Der Richterwahlausschuss: Verfassungsauftrag und politischer Konsens	167
4.1.	Die Diskussion im Parlamentarischen Rat: Zur Einigkeit der Demokraten	167
4.2.	Das Richterwahlgesetz vom 25. August 1950	172
4.3.	Die Mitglieder des ersten Richterwahlausschusses: NS-Täter, Demokraten, NS-Verfolgte	177
4.4.	Interna aus dem Richterwahlausschuss: Arbeitsalltag und Parteiquereien	182

III. Teil	Der Präsident und Politiker Hermann Weinkauff	217
1.	Die Stellungnahme evangelischer Christen zum deutschen Verteidigungsbeitrag vom 21. Januar 1952	217
2.	Für den „Richterkönig“ und gegen Pluralität	221
3.	Ein Widerstandsrecht nur für Eliten?	230
4.	Gegen die Gleichberechtigung von Mann und Frau: Die Verschiedenheit „in ihrer seinsmäßigen und schöpfungsmäßigen Zueinanderordnung zu sich“	240
5.	Das Ende der Apologie?: Das Urteil des 5. Strafsenats des Bundesgerichtshofs vom 16. November 1995	251
6.	Weinkauffs vorzeitiger Eintritt in den Ruhestand (31. März 1960) und sein Nachfolger Bruno Heusinger	265
IV. Teil	Richter und Richterinnen am Bundesgerichtshof (1950 - 1953)	285
1.	Die Juristen: Ein soziologischer, sozial-psychologischer und statistischer Überblick	285
2.	Juristische Lebensläufe: Auswahl und Charakterisierung	295
2.1.	Walther Ascher: Personelle Diskontinuität - inhaltliche Kontinuität?	295
2.2.	Wilhelm Dotterweich: „Groß sind die Aufgaben des Rechtswahrers, besonders auf dem Gebiet der Rassenerkenntnis“ ...	307
2.3.	Ernst Dürig - Oberlandesgerichtspräsident in Bamberg: Die Keimzelle des „Bamberger Kartells“	309
2.4.	Hans Koeniger: Über die Weigerung, Richter am Sondergericht München zu werden	314
2.5.	Ernst Mantel: Ein Sonderrichter und Generalrichter des Dritten Reiches mit antisemitischer Vergangenheit	320
2.6.	Wilhelm Meiß: Eintritt in die NSDAP aus Karrieregründen	328

2.7.	Karl Meyer: Ein jüdischer Jurist kämpft gegen seine Entlassung	331
2.8.	Willi Geiger: Anstiftung zur Rechtsbeugung?	334
2.9.	Otto Riese: Ordentlicher Professor in Lausanne und Mitglied der Auslandsorganisation der NSDAP/Schweiz	381
2.10.	Hans Eberhard Rotberg: Ein Senatspräsident wird strafversetzt	383
2.11.	Erich Schalscha: Erich Cohn wird adoptiert	395
2.12.	Günther Wilde: Eine „nicht-arische“ Ehefrau und die Folgen im Justizapparat	397
V. Teil Fazit und Ausblick		419
VI. Teil Anhang		429
Danksagung		430
Quellen und Literatur:		431
A. Unveröffentlichte Quellen		431
B. Periodika		435
C. Veröffentlichte Quellen und Literatur		437
Bildnachweise		456
Abkürzungen		464
Namensregister		467